Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 23. Dezember 1947

Nachlass Faulhaber 10026, S. 155

Stand: 04.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

TUESDAY - DEC. 23

Tauwetter. Das Licht wird also wieder besser werden.

Nach der Sitzung Mensamire nach langer Zeit. Muß wieder ins Krankenhaus. Hat ständig Magenschmerzen. Mußte eine Stunde warten. Er sprach vom Sterben und wohl nicht ohne Grund. Nach dem Tod heilige Messen. Eine warme Wolldecke und ein Paar Schuhe, auch Vesper psalmen auf Bitten. Im Krankenhaus frei, 200.

Inge von Kunitzky, von Oberin Nazareth heim empfohlen, ihr Vater Voll jude, französischer Offizier, in einem Lager in Schlesien ermordet, auch andere Verwandte an verschiedenen Orten ermordet als Nicht arier. Sie selber im Studium unterbrochen, viel gehungert und gefroren, soll die Erbschaft der Großmutter antreten und darum nach Wiesbaden, hat mit der Oberin ausgerechnet, braucht 70 M. für die Erbschaft von etwa 20 000. Muß nicht zurückgeben, aber eventuell einer armen Studentin. Macht den Eindruck einer nicht ganz Normalen, aber die Oberin! Vor Jahren convertiert, erhält jetzt als Verfolgte im Monat 200. Auf Empfehlung der Oberin 700 <*M*>. Für Reise Tafel Schokolade. Hat meine Adventspredigten besucht, Zögling von Schauer.

Nach Tisch Malch. Fritz, Tölz, zum Gratulieren. Mit Blumenkorb. Erhält Kaffee und Zucker, zwei Flaschen Wein.

Frau Staatssekretär Fischer: Abgehetzt von den Bescherungen, besonders Neubiberg. Plötzlich sehr ernst. - Mutter kommt hierher, evangelisch, aber bona fide *[Lat. „guten Glaubens“]*, hat dem protestantischen Pfarrer geantwortet, sie bleibt bei ihren katholischen Verwandten. Was tun? Zureden? Ja, wenn sie fragt oder unruhig wird. 85 Jahre, jetzt schwer krank.

17.00 Uhr Generalconsul Schweiz, Dr. Regli und Gemahlin - gute Festwünsche. Ist bereit zu helfen, nur nicht <*telephonieren / telegraphieren*>.